

Neues Emschertal und Emscher-Insel:

**Raum des Wandels,
unfertig, kontrastreich,
spannend. Eine Quelle
der Inspiration.**



Neues Emschertal und Emscher-Insel: Faszinierende Einblicke in 13 Räume, die Schaufenster des Wandels sind.

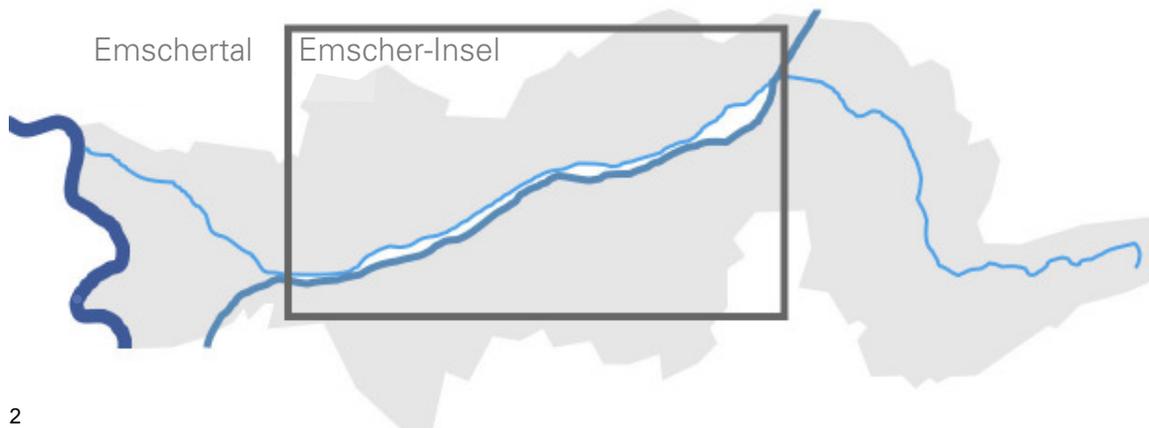
Die Emscher-Insel – im Alltag oft übersehen, überfahren,
übergangen.
Sie ist das Herz des Neuen Emschertals – ein Tal, das mehr
denn je für die Zukunftsfähigkeit der Region steht.

Neues Emschertal und Emscher-Insel: „Den Wandel sichtbar machen.“ 13 spannungsgeladene Räume laden dazu ein.

Wandel ist immer. Nichts bleibt wie es einmal war. Doch Wandel erzeugt Spannung. Diese prägt Menschen und Räume.

An manchen Orten entstehen Kristallisationspunkte der Erneuerung – einzigartig erlebbar im Emschertal. Durch die Triebfeder der Veränderung bilden sich hier zahlreiche fesselnde Kontraste und schillernde Faszinationen des Unfertigen.

Das Neue Emschertal und die Emscher-Insel: kontrastreich, spannend, wandelbar.



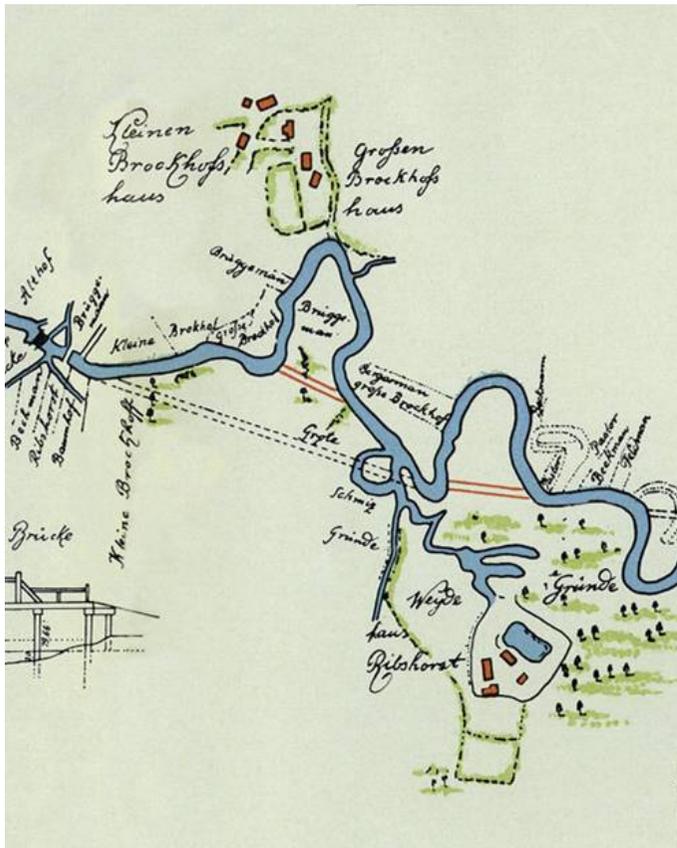
Alles hat einen Anfang und ein Ende. Dazwischen ist Wandel. Wandel sichtbar zu machen, zwischen den augenblicksfixierten Momentaufnahmen des Lebens, ist eine echte Herausforderung – an den Zeigenden und an die Sehenden. Gerade in bekannten Räumen oder in einem uns vertraut anmutenden Umfeld nehmen wir die vielfältigen Aspekte der beständigen Veränderung oft nicht mehr wahr.

Wir möchten Sie dazu einladen, mit uns in 13 kontrastreiche, faszinierende Schaufenster zu blicken. Diese zeigen Räume im Neuen Emschertal und auf der Emscher-Insel, die für den permanenten Wandel im Ruhrgebiet stehen. Sie drücken diesen immer wieder anders aus: mystisch, schillernd, still, ausgrenzend, abgrenzend, durchgängig, aufregend, zufällig, feurig, nass. Es gibt viele bemerkenswerte Facetten des Wandels im Neuen Emschertal – immer sind sie inspirierend und spannend!

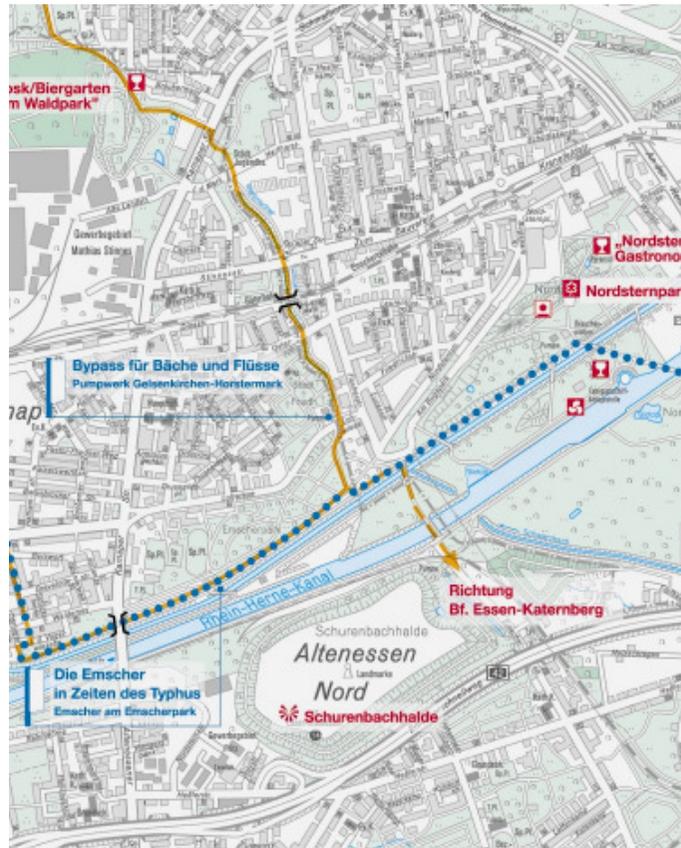
Wie eine Perlenschnur
reihen sich 13 inspirie-
rend-unfertige Räume
aneinander: das Neue
Emschertal mit seinen
Schaufenstern des
Wandels.



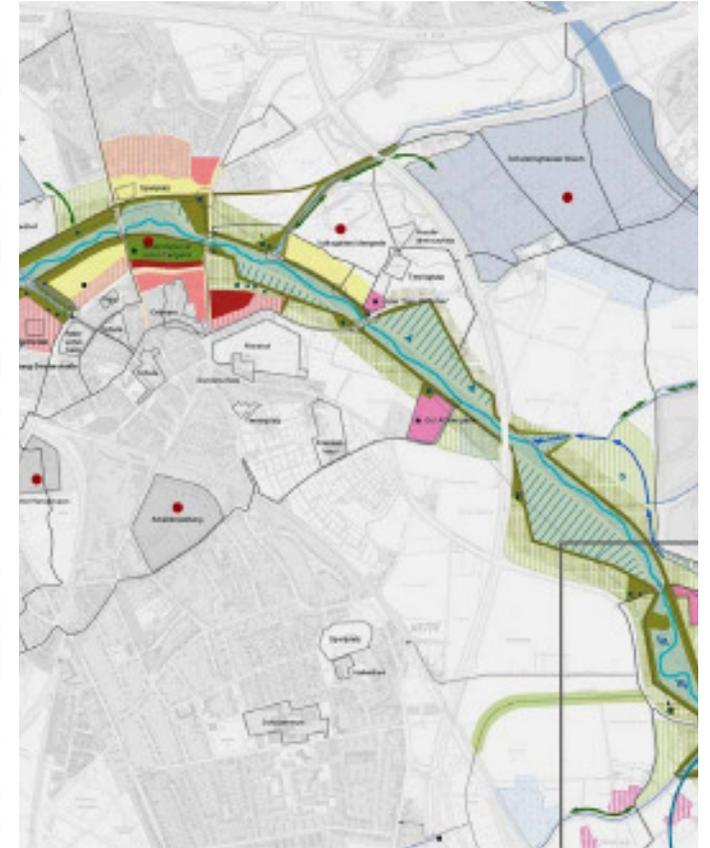
Weltmeister des Wandels. Eine Region im ständigen Fluss.



1789



Emscher-Tourenkarte



Masterplan Emscher-Zukunft

Menschen prägen Räume – Räume wandeln sich. Es gibt wenige Orte, wo dies deutlicher zu spüren und zu zeigen ist als im Neuen Emschertal und auf der Emscher-Insel.



Die Emscher ist Sinnbild des Wandels. Zwischen Quelle und Mündung ist alles immer in Bewegung. Seit vielen Jahrhunderten. Einst trat der Fluss bei Starkregen wild und ungezähmt über die Ufer.

Dann wurde die Emscher jahrzehntelang kanalisiert und gezähmt – dies war die Voraussetzung für fortschreitende Industrialisierung und wirtschaftliches Wachstum in der Region.

Bald ist die Emscher renaturiert und es werden sich neue Lebensräume eröffnen. Das Neue Emschertal steht damit mehr denn je für die Zukunftsfähigkeit einer ganzen Region.

Raum des Ursprungs. Spannungsfeld für Mythos und Wirklichkeit.



Nichts ist wirklich.
Alles taucht auf
und verschwindet
wieder, ist Teil
eines ewigen Kreis-
laufs, dessen Ur-
sprung verborgen
bleibt.





Die preußische Landvermessung legte 1824 den Emscherquellhof als Quellgebiet der Emscher fest. Eigentlich entspringt sie aus fünf Quellen südwestlich des Hofes im Hixterwald und verschwindet nach ca. 200 Metern wieder. Infolge des Bergbaus entstanden neue unterirdische Wasserwege, die das Quellwasser aufnehmen und es an anderer Stelle wieder zu Tage befördern. Regenwasser und Grundwasser kommen hinzu und sorgen dafür, dass die Emscher auch in Sommermonaten nicht trocken fällt.

Das Geheimnisvolle hat den Menschen immer schon mehr fasziniert als das Offensichtliche. Was zu Tage tritt, um gleich wieder ins Dunkle zu entweichen, das hält er des Suchens für wert. Das Unergründliche ist ihm näher als die Vernunft. Wo sich Bewusstes mit Unbewusstem mischt, entstehen ihm Visionen und Ideen. Hat er den Mut, sie mit der Wirklichkeit zu konfrontieren, wird das Unmögliche möglich.

Raum der Stadtlandschaft. Spannungsfeld zwischen Asche und Glanz.

Das Herz der neuen
Stadt glänzt blau
wie Stahl. Wasser
wird zu Licht,
Asche zu Leben.





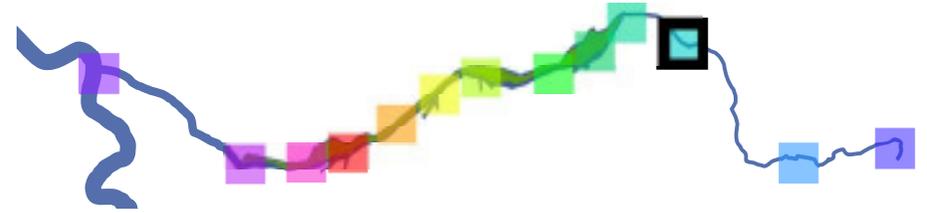
Asche oder Glanz

Das über 200 ha große Gelände des ehemaligen Hochofenwerks (Phoenix West) und des Oxygen-Stahlwerks Hermannshütte (Phoenix Ost) prägte den Stadtteil Dortmund-Hörde 160 Jahre lang. Das Ende der Stahlproduktion eröffnet die Möglichkeit, an dieser Stelle qualitätsvolle Lebens- und Arbeitsformen zu entwickeln. Der ca. 24 ha große Phoenix See wird ab 2009 geflutet und ist Mittelpunkt des Wohngebiets Phoenix Ost. Die neue Emscher fließt am Nordrand des Sees entlang. Am südlichen Seeufer kommen Geschäfte, Restauration und Freizeiteinrichtungen hinzu. Das Gelände von Phoenix West wird gewerblich genutzt werden. Dazwischen verläuft parallel zur Eliasbahntrasse ein großzügiger, den Emscherlauf begleitender Grünzug.

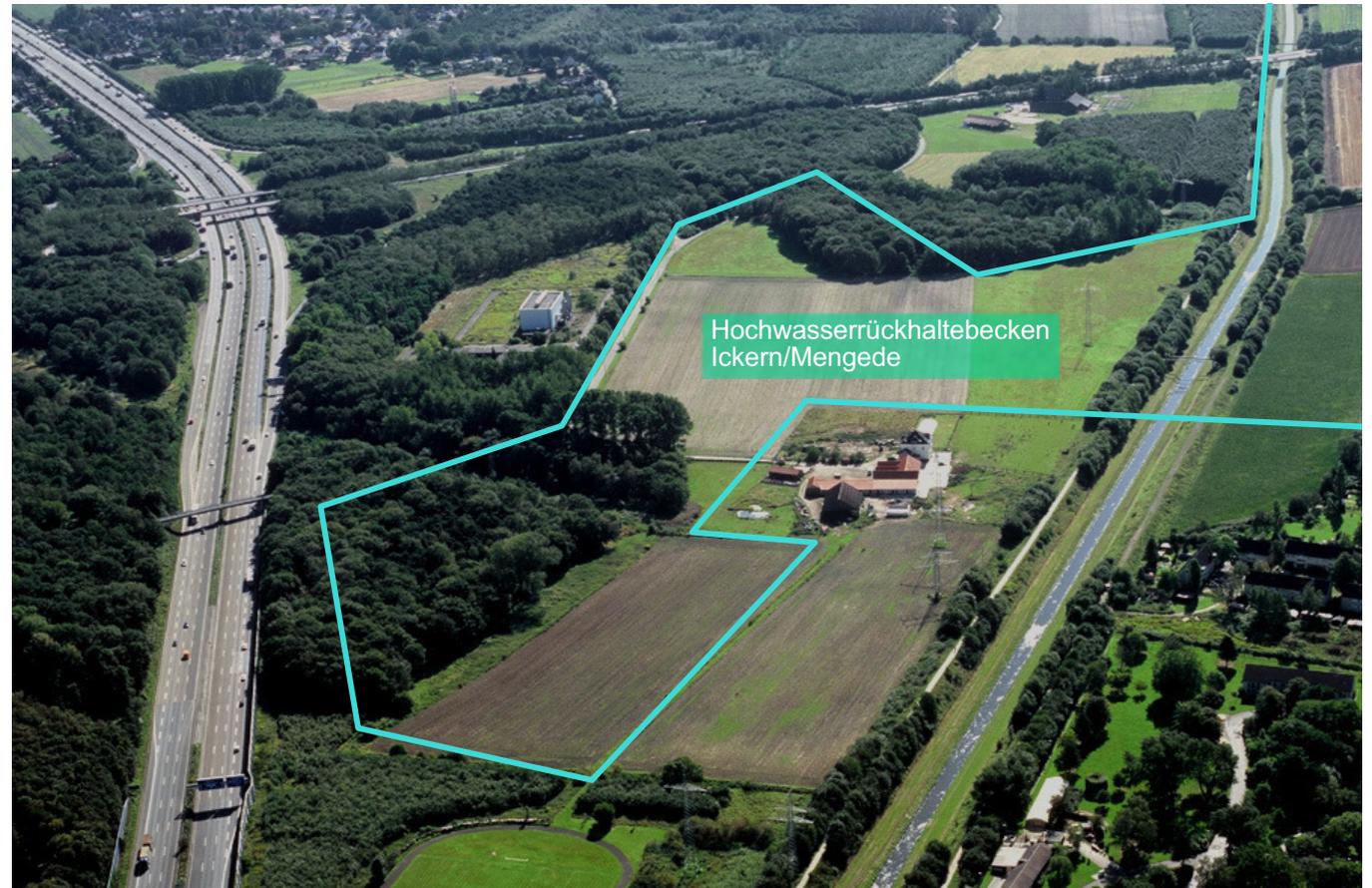
Glanz betört die Seele und macht das Auge andächtig. Was auch immer hinter dem starken Schein steckt, wird zur reinen Oberfläche. Sie mit Verstand und Leidenschaft zu durchbohren, um zum Kern vorzudringen, ist die Aufgabe des forschenden Geistes. Er zerlegt alles in seine kleinsten Teile, zerbröselt jedes Ding zu dem, was es an seinem Ende sowieso sein wird: zu Asche. Genauso wie es die Zeit macht, denn nur aus der Asche kann neuer Glanz entstehen.

Raum der Biotope.

Spannungsfeld zwischen
Entstehen und Vergehen.



Landschaft, die sich
ständig ändert.
Wasser, das ent-
steht und vergeht.
Natürlicher
Wandel.





Entstehen und Vergehen

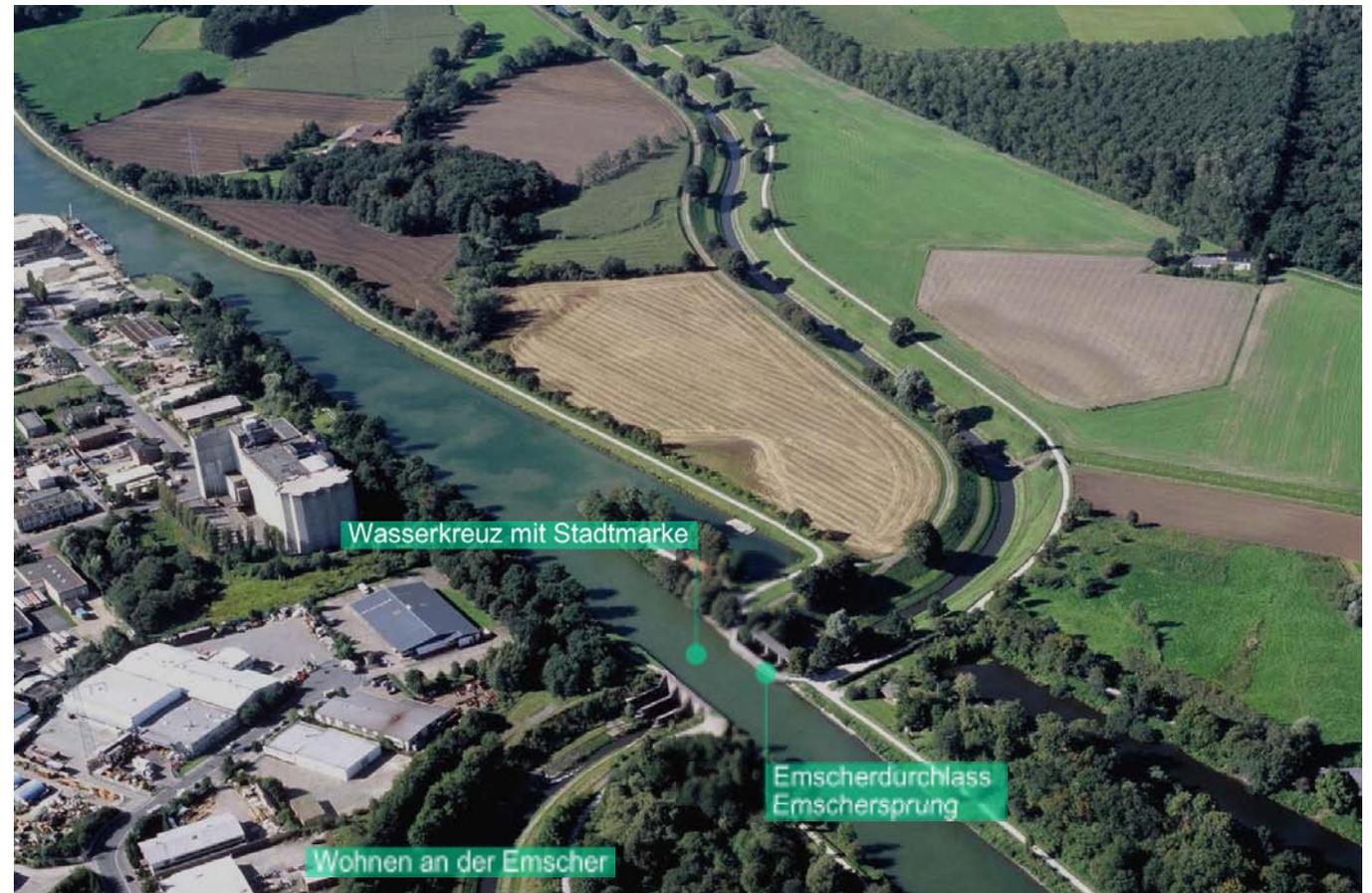
Das Hochwasserrückhaltebecken Ickern/Mengede ist ein Ort mit einer in die Mittelsteinzeit zurückreichenden Geschichte. Die Zukunft ist der Initiierung von Lebens- und Rückzugsräumen für Pflanzen und Tiere gewidmet. In Verbindung mit der wasserwirtschaftlichen Funktion eines 33 ha großen Hochwasserrückhaltebeckens entsteht ab 2008 eine neue Landschaft mit Erholungsangeboten, die umgeben sein wird von alten Bauernhöfen und Dörfern. Die Menschen, die hier an der Nahtstelle zwischen urbanem und ländlichem Raum leben und arbeiten, profitieren von den Vorteilen der räumlichen Vielfalt: gute Anbindung und Infrastruktur einerseits, Nähe zur Natur und eine strukturreiche Kulturlandschaft andererseits.

Es gibt kein Leben ohne Wasser. Es hat keine Zukunft ohne das Flüssige. Das Leben selbst ist fließend, quillt hervor und versiegt wie Ebbe und Flut. Immer wieder aufs Neue. Ist Entstehendes und Vergehendes in einem. Regeneriert sich in jeder Sekunde bis zum Tod. Leben vergeht, damit neues Leben entsteht. Vergangenheit und Gegenwart überlagern sich Schicht um Schicht, um zur kollektiven Erinnerung zu werden. Aus Natur entsteht Kultur, um neue Natur zu schaffen.

Raum der Wassertechnik. Spannungsfeld zwischen Oben und Unten.



Wasser überquert
Wasser, umschlingt
sich, steigt und fällt.
Oben ist Unten,
Unten wird Oben.





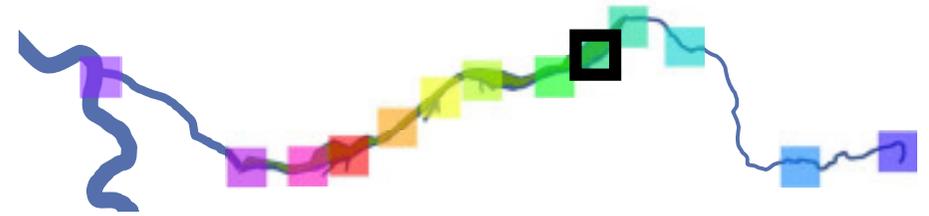
Oben und Unten

Steuer-Durchlass in Olfen

Der Ausbau des Rhein-Herne-Kanals und die Verlegung des Emscher-Durchlasses nach Norden bereiten ab 2008 im Bereich des Wasserkreuzes Castrop-Rauxel den Boden für eine Emscherpromenade mit einem Sprung über beide Gewässer, für innovative Wohn- und Lebensformen am Wasser, für Sport und Freizeit am und auf dem Wasser. Das Wasserkreuz definiert auch eine Grenze zwischen unterschiedlichen Nutzungen an der Emscher: Auf dem Wasserkreuz stehend, zeigt der Blick nach Osten einen geradlinigen Flussverlauf mit dichter Wohn- und Gewerbebebauung bis an die Ufer. Der Blick nach Westen folgt dem Schwung der Emscher in die Kulturlandschaft von Pöppinghausen.

Die Schätze der Tiefe sind uns ebenso viel wert wie die der Höhe. Wir bohren bis zur Erdmitte und bauen bis an den Himmel. Wir fördern das Unterste nach oben und drehen das Oberste nach unten. Land versinkt und Berge entstehen neu. Wandel heißt, alles auf den Kopf zu stellen. Zuerst die Gedanken und dann die Welt. Ohne sie zu zerstören. Ohne ihr die Luft zum Atmen zu nehmen. Um sie zum Besseren zu wenden.

Raum der Kulturlandschaft. Spannungsfeld für Bleiben oder Gehen.



Die Menschen
gehen, die Land-
schaft bleibt. Die
Vergangenheit ist
gegenwärtig. Die
Zukunft liegt am
Wasser.



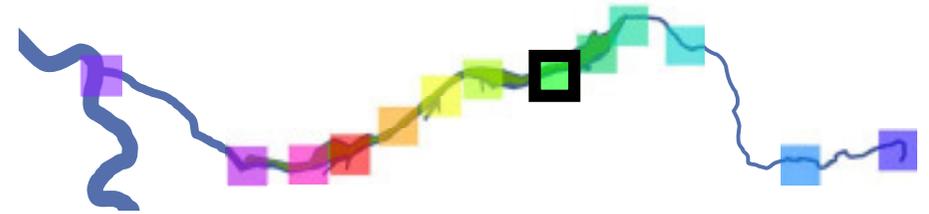


Bleiben oder Gehen

Die Trasse der ehemaligen König-Ludwig-Zechenbahn verbindet die an dieser Stelle 2 km auseinander liegenden Inselufer und führt von der Emscher durch eine seit Jahrhunderten kleinteilig strukturierte Kulturlandschaft zu den Industriebrachen am Hafen Viktor und am Rhein-Herne-Kanal mit der heutigen Marina Pöppinghausen. Die Einwohnerzahl ist von über 1000 Ende der 80er Jahre auf ca. 700 zurückgegangen. Sie sind unsicher, wie sich ihre Lebens- und Erwerbsperspektiven auf der Insel entwickeln werden. Mit der Auenaufweitung wird der Emscher ihre Aue und damit ein hohes ökologisches Entwicklungspotenzial zurückgegeben; die Kulturlandschaft soll durch Landschaftsentwicklung bewahrt und durch behutsame touristische Angebote erlebbar werden. So wird die König-Ludwig-Trasse zu einer Radwegeverbindung umgebaut werden.

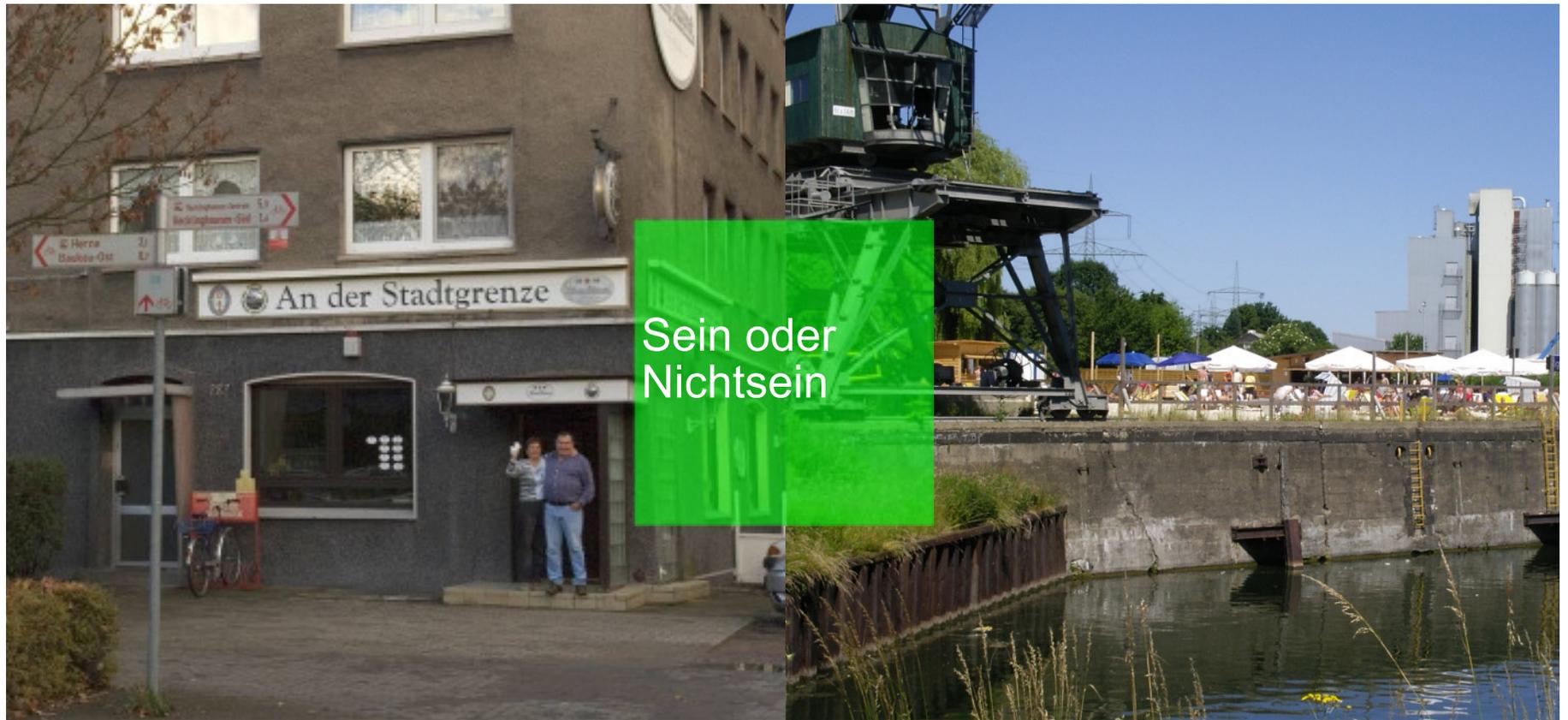
Niemand kann so bleiben, wie er ist, wenn er mit der Zeit geht. Die Zeit bleibt nicht stehen und nur der, der sich ändert, bleibt bei sich. Bleibt eins mit sich selbst. Auch wenn er geht. Egal, wo wir gerade sind, wir fragen uns immer, wollen wir bleiben oder gehen. Wer nichts ändern kann, sollte besser gehen. Nur wer geht, findet den Ort, wo er bleiben kann. Und nur wer bleibt, kann etwas ändern. Damit er weiter bleiben kann. Auch wenn die Zeit weiterläuft.

Raum der Stadtgrenzen. Spannungsfeld für Sein oder Nichtsein.



Grenzen verschwin-
den, wenn der
Mensch sich be-
schleunigt. Wasser
wird unsichtbar.
Stadt fließt in Stadt.



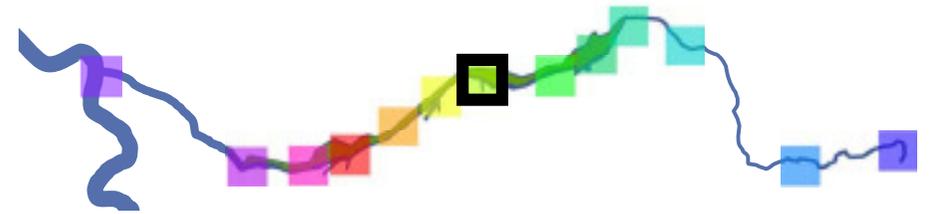


Die Städte Herne und Recklinghausen treffen entlang der Emscher mit ihren Grenzen aufeinander, die den historischen Emscherverlauf nachzeichnen. Gewerbe, Wohnen und Freizeitmöglichkeiten liegen dicht nebeneinander. Der Stadthafen Recklinghausen und die ehemalige Kläranlage Herne sind zurzeit im Ausbau und könnten zu einem Inselportal entwickelt werden. Neue Landschaftselemente vernetzen die kontrastreichen Strukturen miteinander und machen sie erlebbar. Experimentelle und temporäre Gärten auf dem ehemaligen Kläranlagengelände könnten Spiegelbild des Wandels sein.

Wenn etwas nicht ist, ist es doch etwas: ein Nichts. Ein Nichts ist ein Nichts, weil es nicht existiert. Oder, weil es zwar da ist, es aber keiner sehen kann. Oder keiner es sehen will, obwohl man es sehen könnte, wenn man nur wollte. Oder, weil es verschwunden ist, um ein Anderes zu werden. Um neu da zu sein. Um Zukunft zu werden. Oder, weil sich die Bilder so beschleunigt haben, dass sie ununterscheidbar geworden sind.

Raum der Kultur.

Spannungsfeld zwischen
Spannung und Entspannung.



Kultur ist Unterschied in Bewegung. Sie regt an und sie regt auf, ist Anmutung und Zumutung. Kultur ist immer im Fluss.





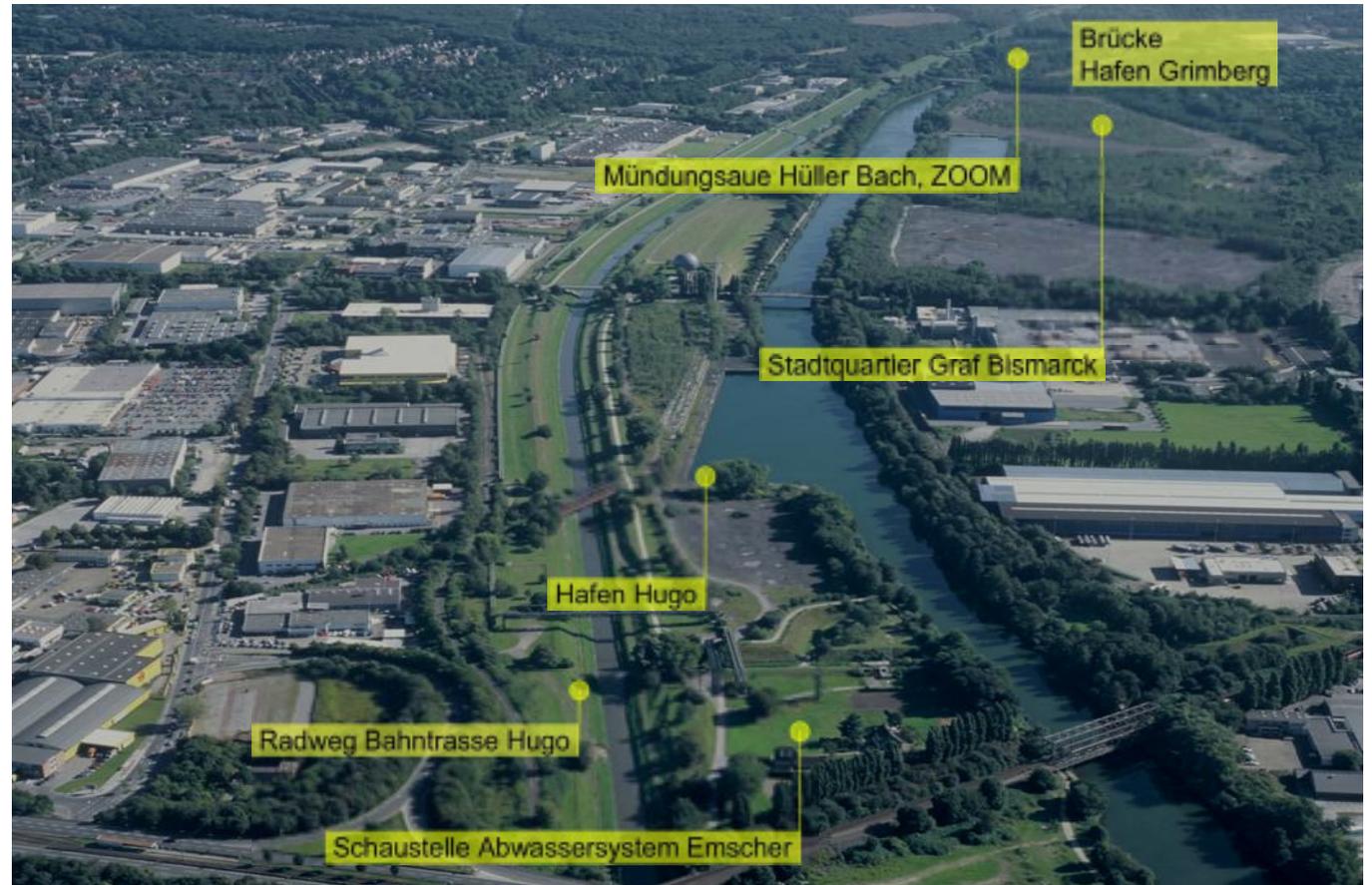
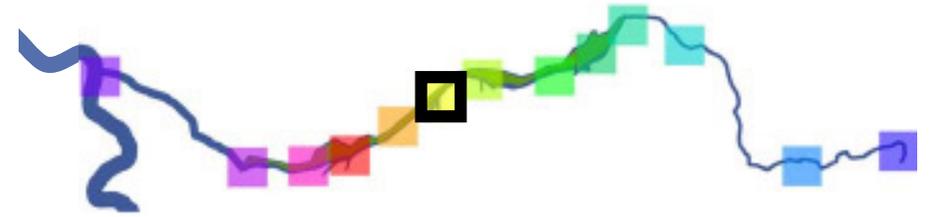
Die Künstlerzeche „Unser Fritz“, der Resser Wald, die vor kurzem sanierte Wohnsiedlung Dannekamp mit Gärten am Deich und einem kleinen Bach für die Regenwässer liegen unmittelbar nebeneinander. Mit dem in der Nachbarschaft liegenden Kulturgarten und dem Treffpunkt Emscher siedlungsbezogene Freiraumqualitäten und „Gartenzimmer“ in die regionalen Parklandschaften und Grünzüge zu implementieren, ist Bestandteil des spannungsreichen landschaftlichen Perspektivenwechsels.

Die Spannung ist die Triebfeder unserer Neugierde. In Erwartung des Unwahrscheinlichen, des noch nicht Dagewesenen, des ganz Anderen schärft sich unser Geist. Alles in uns wird wachsam, ist auf dem Sprung, will dahin, wo es geschieht. Und erst, nachdem es geschehen ist, finden wir wieder in die normale Umlaufbahn unserer Gefühle zurück. Sind wir wieder bei uns. Entspannung findet nur da statt, wo sich Spannung aufgebaut hat, wo der Mensch noch ein Suchender ist.

Raum der Baustelle.

Spannungsfeld für Ruhe
und Unruhe.

Landschaft in
Unruhe. Sie wird
durchbohrt und
zerstückelt, wird
laut. Ihre Heilung
braucht Pflege.
Und Ruhe.





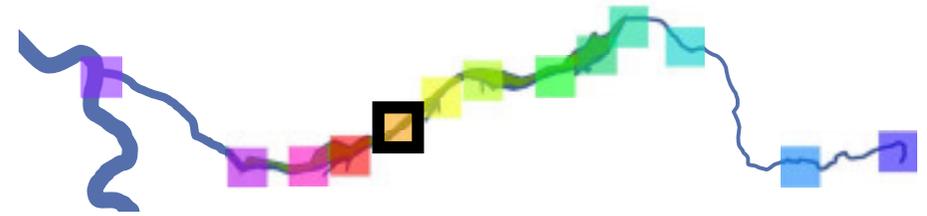
Ruhe oder Unruhe

Mit dem Bau des geplanten Pumpwerks Gelsenkirchen auf der Emscher-Insel wird im nächsten Jahr begonnen. Über eine begehbare Schaubaustelle können sich die Menschen in der Region direkt vor Ort über den Emscher-Umbau informieren und das Baugeschehen miterleben. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Stadtquartier Bismarck, ein großes Bauprojekt mit innovativen Arbeitsstätten und Wohnangeboten. Im ZOOM Erlebniszoo ist der Umbau des Hüller Bachs mit dem Hochwasserrückhaltebecken und der Mündungsaue Bestandteil des freiräumlichen Konzepts.

Die Ruhe vor dem Sturm beunruhigt. Alles wird sich ändern, nichts bleibt, wie es ist. Gewaltige Wirbel werden Neues schaffen und Altes vernichten. Ein lärmender Tornado aus Fahrzeugen und Maschinen rüttelt alles auf, sorgt für produktive Zerstörung. Unruhe wird zum Prinzip. Bis die Arbeit getan ist. Bis zur Ruhe nach dem Sturm. Die Ruhe zur Rekreation, zur Wiedergutmachung, zur Wiederherstellung der Stille.

Raum der Freizeit.

Zwischen Absicht und Zufall.



Das Leben ist immer anders. Absicht wird zum Zufall und Zufall zur Absicht. Die Zeit der Freiheit besteht aus der Freiheit der Zeit.

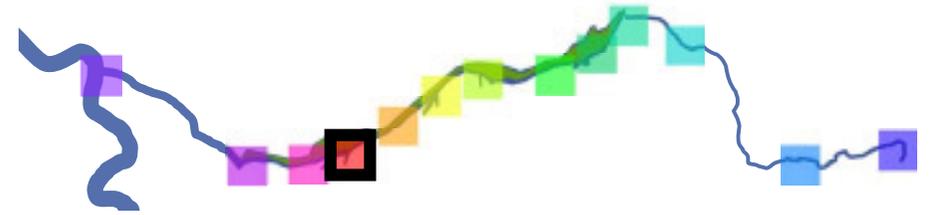




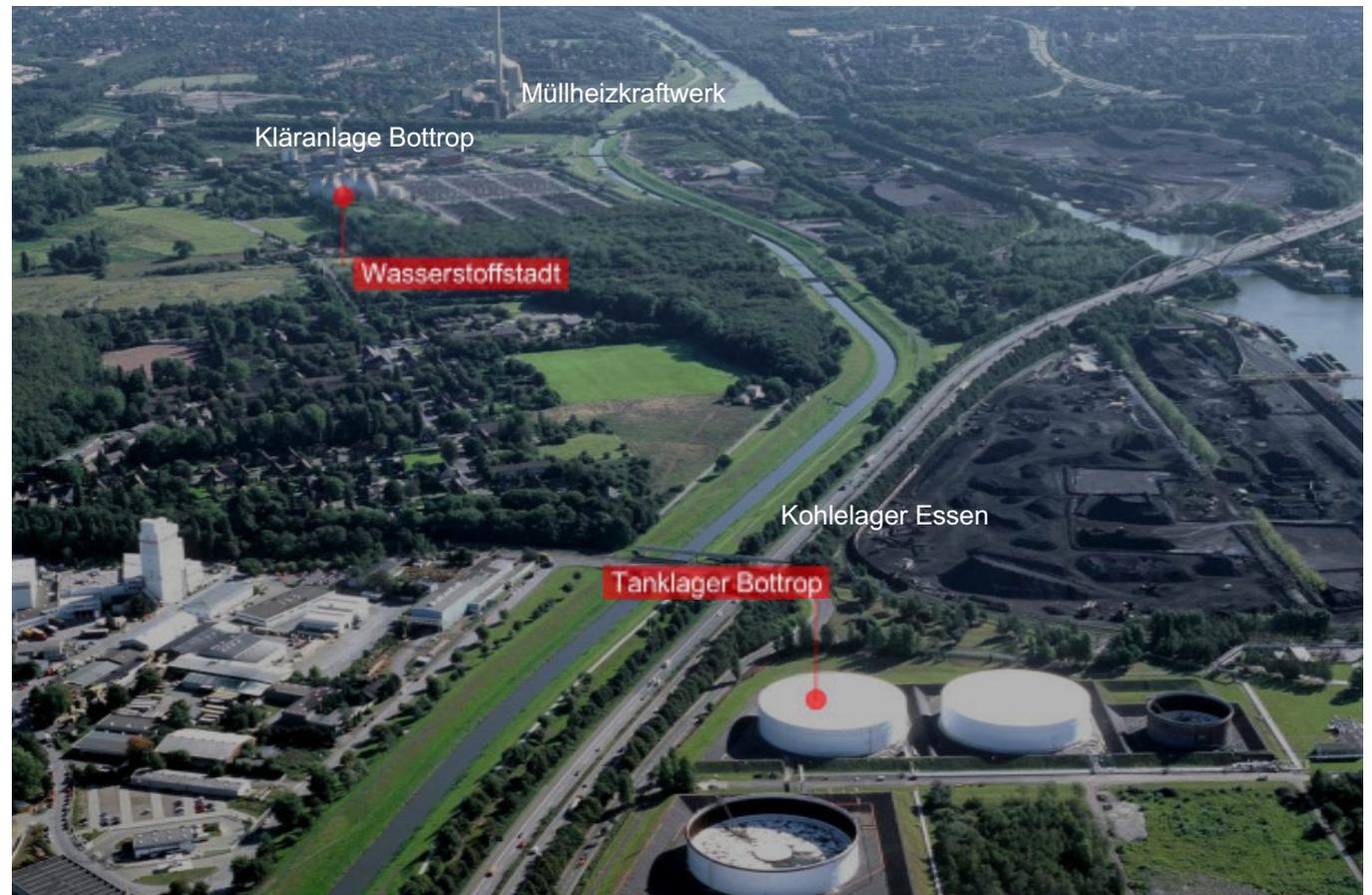
Kommunale Entwicklungsschwerpunkte Gelsenkirchens und Essens prägen die südlichen und nördlichen Ufer der Insel. Weit gediehen ist der Umbau der Nordsternzeche zu einem innovativen Bürostandort. Der Nordsternpark soll nach Westen um ein Sport- und Freizeitband ergänzt werden, das bis zu dem geplanten Marinapark am Fuße der Schurenbachhalde reicht. Über die Ufer hinweg werden Sportstätten und Freizeitangebote in den Wohnquartieren in das Konzept mit eingebunden. Die Landschaftsentwicklung mit dem Strom der Bäume und der Fassung klar konturierter Freiräume bildet die Klammer für diese Vielfalt.

Jede Ordnung ist brüchig. Das Chaos lauert überall. Es forciert die Sehnsucht nach dem Plan, der klaren Form, der schönen Gestalt, der eindeutigen Richtung. Nach Leitplanken, die die Wildheit des Lebens im Zaum halten. Aber das Leben schießt darüber hinaus. Im Kleinen wie im Großen. Je nach Veranlagung, Möglichkeit und Laune. Um wieder eine neue Ordnung zu finden. Die Absicht braucht den Zufall und der Zufall die Absicht. Nur so bleibt das Leben aufregend.

Raum der Energie. Spannungsfeld zwischen Feuer und Wasser.



Gegensätze ziehen
sich an. Synergie ist
die Energie des
Wandels. Wasser
ist das Feuer der
Zukunft.





Feuer und Wasser

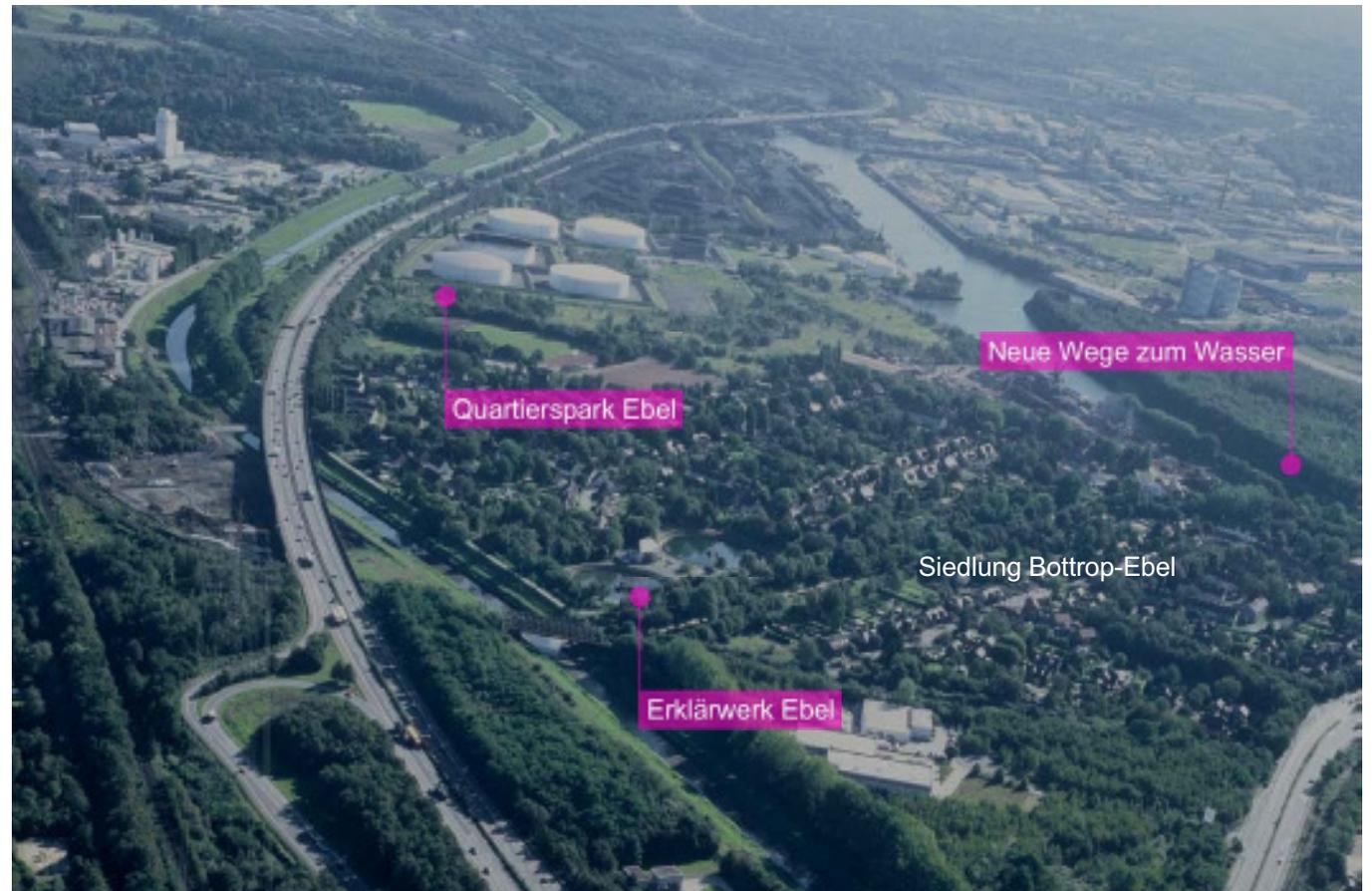
In unmittelbarer Nachbarschaft der Wohnsiedlung Ebel liegen unterschiedliche Energiequellen nebeneinander, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Rohstoffgewinnung repräsentieren: Kohle aus der Karbonzeit, Tanklager am Rhein-Herne-Kanal bewegen sich im Spannungsfeld des Fortschritts zwischen gestern und heute, das Müllheizkraftwerk gewinnt Energie aus dem gesellschaftlichen Konsumverhalten der Gegenwart, die Wasserstoffgewinnung auf der Kläranlage Bottrop an der Emscher steht für innovative Technologien, erneuerbare Ressourcen und den Klimaschutz.

Wasser löscht Feuer. Feuer verdunstet Wasser. Weil sie beide pure Energie sind. Natürliche, nützliche, gewalttätige Energien. Sie können einander völlig zerstören und perfekt ergänzen. Wie Gefühl und Verstand. Wie Mann und Frau. Wie Licht und Dunkelheit. Wie alle Gegensätze, die uns voranbringen. Aus ihnen entsteht die Energie des Wandels. Aus ihnen entsteht Zukunft.

Raum des Wohnens. Spannungsfeld für Isolation und Öffnung.



Isolation ist Freiheit
ohne Wandel. Öff-
nung ermöglicht
Wandel in Freiheit.
Inseln müssen er-
reichbar sein.





Isolation und Öffnung

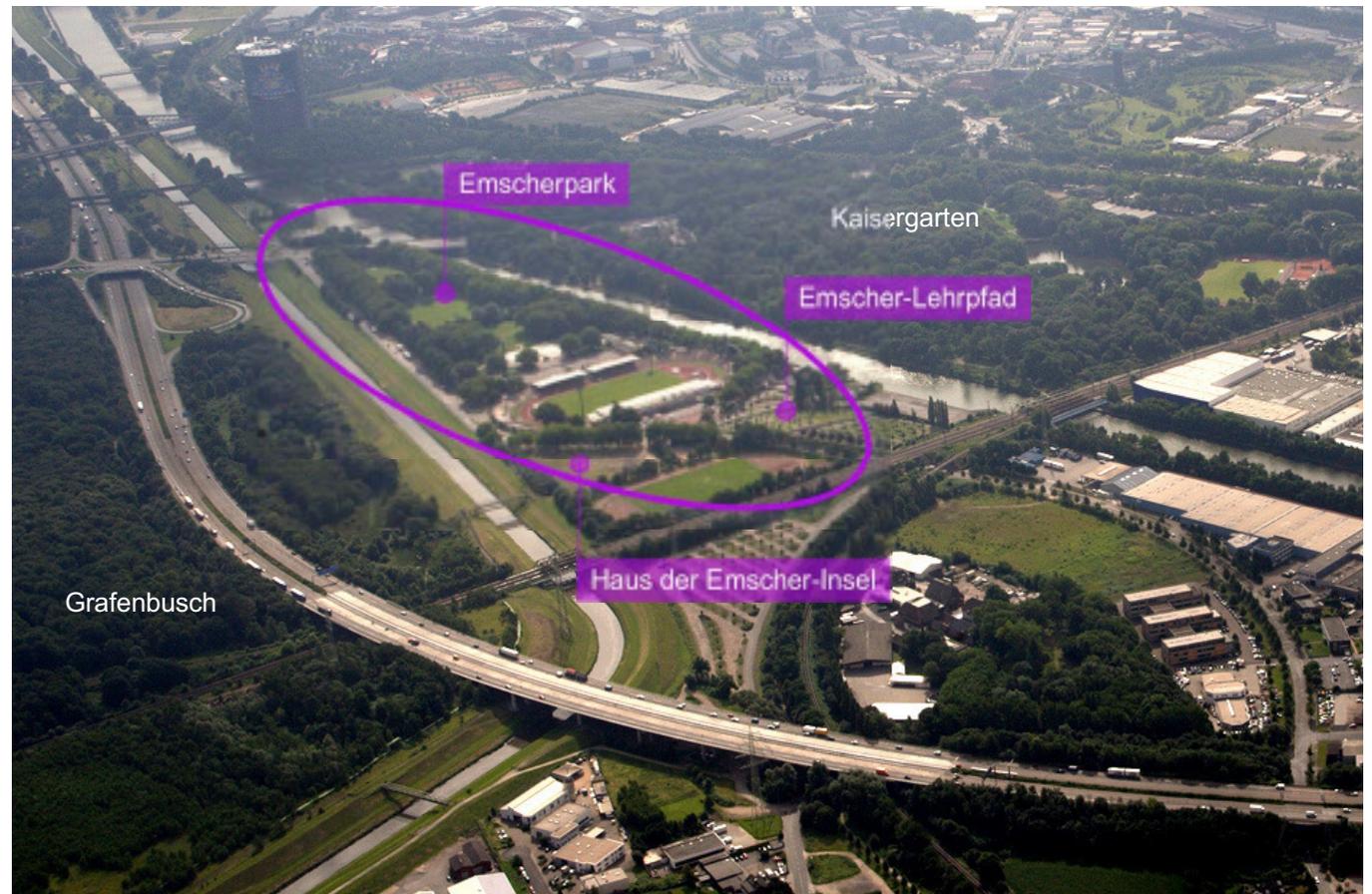
Die Wohnsiedlung Ebel liegt isoliert zwischen Verkehrsstrassen und Industrieanlagen. Die alte Bergbausiedlung, die Freiräume an Gewässern und zwischen den Wohnhäusern weisen aber auch Qualität auf, die es lohnt zu entwickeln. Dazu gehört die Stärkung der sozialen und kulturellen Infrastruktur. Mit einer neuen Nutzung für das ehemalige Klärwerk an der Bernemündung und mit dem Quartierspark Ebel sollen Aufenthaltsqualitäten gestärkt und eine Öffnung des Stadtteils erzielt werden.

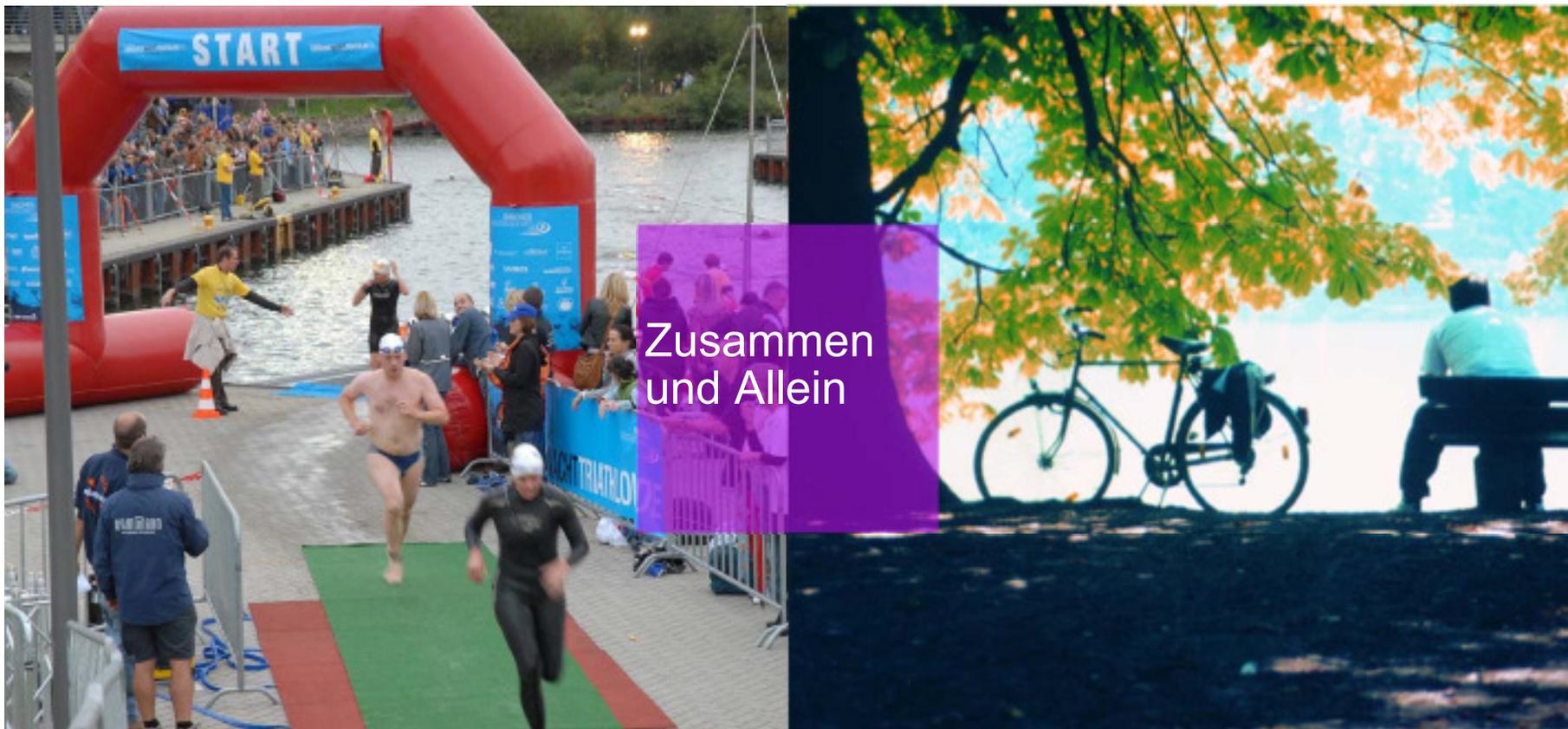
Entwicklung braucht sowohl den Austausch als auch den Rückzug auf sich selbst. Dafür hat der Mensch seine Sinne. Sie sind Isolation und Öffnung in einem. Wie das Wasser, das eine Insel umspült. Es macht sie auch für die erreichbar, die nicht dort wohnen. Zugleich ist es Hürde und Schutz gegen eine ungewollte Invasion. Den Austausch zu dosieren, das ist der Sinn von Schiffen und Brücken. Mit ihnen tasten die Insulaner nach der Freiheit, ohne sich von ihr überwältigen zu lassen.

Das Tor zur Emscher-Insel. Spannungsfeld zwischen Zusammen und Allein.



Was wir allein nicht schaffen, sollten wir zusammen tun, ohne zu vergessen, dass wir alleine sind.





Zusammen und Allein

Die Emscher-Insel endet dort, wo das Flussdelta beginnt, Emscher und Rhein-Herne-Kanal sich trennen. 34 km lang sind die beiden Gewässer parallel verlaufen und haben zusammen die Insel gebildet. Nördlich des Emscherknicks gedeiht isoliert wertvoller Feuchtwald mit offenen Wasserflächen. Die Sportstätten aus der Zeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts sollen zu einem modernen Volkspark mit hohem ökologischen Anspruch weiterentwickelt werden. Vereins- und Individualsport, Regeneration, Kontemplation und Bildung sind Bestandteile des ganzheitlichen Ansatzes. Das Haus der Emscher-Insel mit einer Ausstellung zum Wandel des Emschertals und ein Lehrpfad mit Informations- und Bildungsangeboten rund um das Thema Wasser ergänzen das Konzept. Investoren für gemeinsame Schritte stehen bereit.

Zwei, die eine Strecke zusammen gehen, Hand in Hand wie Bruder und Schwester, um sich für eine Weile eine gemeinsame Richtung zu geben. Ein Paar, das sich aufeinander verlassen kann, weil jeder auch allein sein Ziel erreichen würde. Das sich trennen kann, ohne sich zu verlieren. Zusammen sind nur die stark, die es auch alleine sind. Die wissen, dass nichts für immer ist. Dass jeder seinen eigenen Weg finden muss, um gemeinsam die Welt zu gestalten.

Raum für Wasserlandschaft. Spannungsfeld für Ankunft und Abschied.

Eins fließt ins an-
dere, verabschiedet
sich von sich selbst,
um nie anzukom-
men. Der Weg ist
das Ziel.





Ankunft und Abschied

Die neue Emschermündung wird sich mit der Rheinaue Walsum, dem Wohnungswald und den landwirtschaftlichen Nutzflächen zu einem ökologisch wertvollen Wirkungsgeflecht entwickeln. Den Strom der Bäume in den Emscherauen sichtbar zu machen und abwechslungsreich Licht und Schatten mit offenen Flächen und geschlossenen Gehölzrahmenpflanzungen zu schaffen, ist eine Aufgabe des Biotopmanagements. Das Emscherportal öffnet den Blick auf die 2010 im Bau befindliche neue Mündung.

Wer sich verabschiedet, will weg, um weiter zu kommen. Ankunft setzt Abschied voraus. Auf Ankunft folgt unweigerlich Abschied. Weil es kein Ende gibt. Und keinen Anfang. Und kein Zurück. Die Vergangenheit war die Zukunft der Vorvergangenheit. Die Gegenwart die Zukunft der Vergangenheit. Wer geht, kommt an, um zu gehen. Wer seine Hand zur Ankunft reicht, winkt mit der anderen schon zum Abschied. Das ist der Lauf der Dinge.



Impressum

Herausgeber:

EMSCHERGENOSSENSCHAFT
Stabsstelle Emscher-Zukunft
Ralf Schumacher
Kronprinzenstr. 24, 45128 Essen
Telefon: 0201/104-2676
E-Mail: schumacher.ralf@eglv.de

Redaktion:

Reinhard Binder, Karl-Heinz Blomann,
Sabine Brinkmann, Dr. Elke-Christine Etrich,
Beate Hegemann, Prof. Katharina Liebsch,
Dr. Martina Oldengott, Sebastian Ortmann,
Ralf Schumacher, Mechthild Semrau,
Dr. Arnold Voß

Konzeptionelle Beratung/Design:

Visions2Form, Berlin

Pläne, Fotos und Abbildungen:

3dpixel company g.m.b.h.
ASTOC GmbH Co. KG
Karl-Heinz Blomann
Emschergenossenschaft
Winfried Labus
Madako GbR
Regionalverband Ruhr
Wasserstraßen-Neubauamt Datteln

Druck:

Emschergenossenschaft, 12-AM-40

Stand:

Dezember 2007